Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Apierbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; Stadt und Provinz: Friedr. Kraas; sämtlich in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 107 — Montag, 8. Mai 1922. — 55. Jahrgang

Zum Geleit.

Wenn du Liebe üben willst, tue es um Gotteswillen nicht im Namen einer menschlichen Einrichtung, auch nicht im Namen der Kirche, tue es niemals zu eines Menschen Ehre, erst recht nicht zu deiner Ehre, sondern tue es so, daß der, dem sie gilt, nicht merkt, wer sie an ihm übt, und nicht weiß, warum sie geübt wird.

Ludwig Heitmann.

Für eilige Leser.

Neuigkeiten aus Nah und Fern.

Es verlautet, daß in Paris eine neue amerikanische Note eingetroffen sei, die die Rückzahlung der französischen Finanzschulden in einem Zeitraum von dreißig Jahren bei 4 Prozent Zinsen von 1922 ab verlangt.

*

In Genf begann der von der Internationalen Schlafwagengesellschaft in Brüssel gegen das Deutsche Reich anhängig gemachte Prozeß, in dem die Schlafwagengesellschaft die Herausgabe aller ihr während des Krieges weggenommenen Wagen sowie volle Entschädigung für den erlittenen Schaden fordert. Voraussichtlich werden die Verhandlungen zehn Tage beanspruchen.

*

In Moskau sind ein Vertreter von Hugo Stinnes und Vertreter anderer großer deutscher Gesellschaften eingetroffen, die der Sowjetregierung Vorschläge bezüglich des Baues von Werften in Rußland gemacht haben.

*

Das Reiseprogramm Hindenburgs durch Ostpreußen steht nunmehr fest. Hindenburg wird am 24. Mai in Allenstein eintreffen und am Nachmittag sich nach Osterrode begeben. Ferner sind u. a. vorgesehen Besuche in Marienburg am 31. Mai und in Königsberg Anfang Juni.

*

Aus Moskau meldet die Lettländische Telegraphen-Agentur, daß infolge der durch Beschlagnahme des Kirchengutes hervorgerufenen Unruhen zwei Geistliche in Schuja zum Tode verurteilt worden seien.

*

In der Klage des Reichsfinanzministers Dr. Hermes gegen die „Freiheit" hat die Beschuldigte die Aussetzung des Beleidgungsverfahrens bis zum Abschluß des Verfahrens des Untersuchungsausschusses gegen Hermes beantragt. Voraussichtlich wird das Gericht dem Antrag, der prozessual begründet ist, stattgeben.

*

In Paris wurden zwei Miglieder der kommunistischen Partei und eine bei einer tschechoslowakischen Kommission angestellte Schreibmaschinengehilfin wegen angeblicher Spionage, begangen zugunsten der Moskauer Regierung, verhaftet. Es wird behauptet, daß die Beschuldigten geheime Mitteilungen über die nationale Verteidigung nach Moskau weitergegeben hätten.

*

Der Volksbeauftragte des Reichskommissars für Wiederaufbau, Tönze, von der Dienststelle Zweibrücken, wurde wegen umfangreicher Schiebungen mit über Zweibrücken nach Frankreich rollendem Bauholz der deutschen Regierung für den Wiederaufbau in Frankreich verhaftet.

*

Die Rheinlandkommission hat die Schrift „Der Versailler Vertrag in 101 Forderungen" verboten.

*

Am Mittwochmorgen ist das erste Flugzeug von Budapest nach Paris abgegangen. Das Luftfahrzeug beförderte auch Briefe und Pakete.

*

Der Mehraufwand für die von der Reichsregierung bewilligte Erhöhung der Beamtenbesoldung wird 58 Milliarden betragen. Es wird notwendig sein, sämtliche Tarife entsprechend zu erhöhen.

Staatssekretär Dr. Fischer, der Vorsitzende des Kriegslastenausschusses, ist von Paris nach Berlin abgereist. Staatssekretär Bergmann verließ gestern abend Paris und begab sich nach dem Haag.

*

Vom 1. Juni ab soll die Stärke der englischen Besatzung nur noch 2 Infanteriebataillone und 2 Kraftwagenbatterien betragen.

*

Die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 500 Mark ist in Vorbereitung.

Wirtschaftliche Verhandlungen mit Serbien.



Serbischer Min.-Präs. Pasitsch.

TU Belgrad, 7. Mai. (Voss. Ztg.) Die „Epoca" meldet aus Genua: „Nach der zweiten Plenarsitzung hat Rathenau mit dem südslavischen Finanzminister über die Frage der Sachleistungen für Serbien Rücksprache genommen und allem Vernehmen nach kam es zu einer für beide Teile günstigen Verständigung.

Neues von Genua!

TU. Genua, 8. Mai. Gestern wurde im Eden-Hotel eine deutsche Kabinettssitzung abgehalten, an der Dr. Wirth, Dr. Rathenau und Reichswirtschaftsministers Schmidt teilnahmen. Außer der allgemeinen Lage und der Reparationsfrage wurde auch die Frage des Abbaues der deutschen Delegation besprochen. Sie soll auf etwa 30 Personen reduziert werden.

Barthou wieder in Genua.

Barthou ist am Sonnabend vormittag wieder nach Genua zurückgekehrt. Vom Bahnhof begab er sich sofort zu dem Sitz der französischen Delegation, wo er eine längere Unterredung mit seinem Stellvertreter Barrere hatte. Dann begab er sich zu Lloyd George, mit dem er sehr lange sprach. Für den Nachmittag war eine zweite Zusammenkunft des Reichskanzlers Dr. Wirth und Rathenaus mit Lloyd George, Kriegsminister Evans und Lord Birkenhead in der Villa Alberti vorgesehen.

Trotz aller dieser Unterredungen läßt sich aber nur feststellen, daß die Konferenz nach wie vor auf dem toten Punkt steht.

Daß ein Teil der russischen Delegation nach Moskau abgereist ist, wurde von den Westmächten ruhig aufgenommen. Ueberhaupt scheinen es die Russen mit ihrer Antwort auf das Memorandum nicht allzu eilig zu haben, daß sie nicht vor Dienstag zu erwarten sei.

Es scheint noch keine Aussicht zu sein, daß Belgier und Franzosen nachgeben, trotzdem Lloyd George alle Register spielen läßt, um sie umzustimmen. So malt er ihnen eine englisch-deutsch-russische Annäherung an die Wand. Auch mit Separatabkommen mit Rußland wird gedroht, daß nicht nur England, sondern auch Italien ein solches zu schließen beabsichtige. Ob alle diese Drohungen auf Frankreich wirken werden, ist recht zweifelhaft.

Wirth kommt nach Berlin.

Einberufung des Reichstages auf Mittwoch.

Der Aeltestenausschuß beschloß, den Reichstag auf Mittwoch, 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, einzuberufen. Es wird der Haushalt für die Eisenbahnen, Post und Telegraphen durchberaten werden. Der Reichskanzler beabsichtigt, auf ein paar Tage nach Berlin zu kommen. Der Zeitpunkt für diese Reise ist noch nicht bestimmt.

Nun adee!

Ein Teil der russischen Delegation mit Joffe und Litwinoff ist aus Genua abgereist. Der österreichische Bundeskanzler Schober und Finanzminister Gürtler sind gleichfalls abgereist.

Poincaree geht nicht nach Genua.

TU. Paris, 8. Mai. Laut Meldungen der Morgenblätter wird erklärt, daß Ministerpräsident Poincaree, der nach der Rückkehr Millerands nach Genua wollte, jetzt fest entschlossen sei, nicht nach Genua zu reisen.

Immer noch Skandal.

Preußischer Landtag.

Berlin, 6. Mai.

(Sitzung vom 5. Mai.)

Die gestern mit so großem Skandal angefangene Debatte über

die Berliner Demonstration

wird heute mit für die Verhältnisse dieses Hauses zunächst „nur geringem" Lärm fortgesetzt.

Zuerst spricht der Sozialdemokrat Krüger (Potsdam), der die Vorkommnisse bedauert. Die Schuld trage aber nicht die Polizei, sondern die kommunistischen Hetzer.

Für das Zentrum gibt der Abg. Faßbender eine Erklärung ab, die die Demonstration und den Streik verurteilt.

In gleichem Sinne äußert sich der Demokrat Dr. Hartmann, der die Notwendigkeit einer starken Polizei und ihr Recht, sich zu wehren, betont.

Natürlich werden diese Erklärungen von der ganz linken Ecke nicht still hingenommen. Ungefähr ein halbes Dutzend Ordnungsrufe werden unter die Kommunisten ausgeteilt. Der Radau steigert sich, als das Haus den Schluß der Besprechung beschließt.

Darob erneut große Unruhe bei den Kommunisten. Ein

Entrüstungssturm durchbrauste das Haus,

als Präsident Leinert Mitteilung davon machte, daß der Abg. Katz sich unterfangen habe, dem Abgeordneten Herold zu sagen: „Wenn Sie nicht so ein alter Herr wären, bekämen Sie von mir ein paar Ohrfeigen!" Der Abg. Herold habe lediglich von seinem Recht als Abgeordneter Gebrauch gemacht und einen Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Die Haltung des Abg. Katz stehe viel zu niedrig, daß er sie nicht erst durch einen Ordnungsruf rüge. (Lebhaftes Sehr richtig! Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Katz (Komm.) erklärt persönlich, ähnliche Aeußerungen seien schon mehrfach gefallen. Seine Aeußerung sei bei einer derartigen Lage sehr milde. (Erneute Pfuirufe.)

Geht das Treiben so weiter, so werden wir eine erneute Verschärfung bezw. einen weiteren Ausbau der Disziplinargewalt und der Exekutive erleben."

Das Haus überwies schließlich die Anträge auf Errichtung einer Bannmeile und auf Revision der Bestimmungen über den Waffengebrauch der Polizei der Ausschußberatung.

Hierauf wird die gemeinsame Besprechung der Gesetze über

das Kirchenregiment

im Bezirk Wiesbaden, der Provinz Hannover und Frankfurt a. M. fortgesetzt.

Der deutschnationale Pfarrer Ritter tritt für die evangelische Kirche ein, die der U-Sozialist Kleinspehn angegriffen hatte.

Der Entwurf wird nach weiterer kurzer Aussprache angenommen, ebenso der Entwurf zur Ueberleitung des Rechtszustandes in Oberschlesien und das Gesetz über die Beteiligung Preußens an den Ostpreußen-Werken.

Nach debattenloser Annahme des Gesetzentwurfes über die Gewinnung von Steinkohlen in erster Lesung, vertagt sich um ½6 Uhr das Haus auf Samstag, vormittags 11 Uhr.

Kleine Vorlagen.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 8. Mai.

Erinnerungen.

1521 Luther wird durch das Wormser Edikt in die Reichsacht erklärt

1877 Der letzte Enkel Schillers, Major Friedrich von Schiller gest.

1902 Großer Ausbruch des Mont Pelee auf der Insel Martinique, die Stadt St. Pierre wird zerstört, 30 000 Menschen kommen um.

** Die Stadtverordneten sind für Donnerstag nachmittag 5 Uhr zu einer Sitzung einberufen, die für unsere gesamte Bürgerschaft und für die Entwickelung unserer Stadt von der größten Bedeutung ist. Auf der Tagesordnung steht die Bürgermeisterwahl. Die 2. Amtsperiode des Herrn Bürgermeisters Rohrmann läuft am 15. März 1923 ab. Seit dem 15. März 1899 hier tätig, hat Herr Bürgermeister Rohrmann eine höchst segensreiche Tätigkeit in Schwerte entfaltet, er erfreut sich in allen Kreisen der größten Beliebtheit — auch bei den Fraktionen des Stadtverordneten-Kollegiums — sodaß seine Wiederwahl ohne jeden Zweifel steht. Weiter hat sich die Sitzung mit der Niederschlagung von geleisteten Vorschüssen an die Sozial- und Kleinrentner zu beschäftigen und die Vertreter der Stadt zum Preuß. Städtetag und zum Reichsstädtebund zu wählen.

** **Ein sternschnuppenarmer Monat ist der Mai.** Immerhin zeigt sich nicht selten in den ersten Maitagen im Sternbild des Wassermanns, ein Sternschnuppenschauer, der für uns seiner interessanten Herkunft wegen einen gewissen Reiz besitzt. Die Meteoriten dieses Schwarmes scheinen nämlich mit dem Halleyschen Kometen in einem ursächlichen Zusammenhang zu stehen. An den Vorübergang des „Halleyschen" im Mai 1910 werden sich die meisten Leser wohl noch erinnern können. Man war damals ernstlich besorgt, daß die Erde beim Durchqueren der Schweifmaterie dieses Weltenbummlers eine kleine Blaugasvergiftung erleiden könnte, was aber nicht der Fall war. Der Einfluß des Kometenschweifes auf die Lufthülle der Erde war ganz außerordentlich gering. Jedenfalls handelt es sich bei den vorerwähnten Sternschnuppen um Teilchen der Kometenmasse, die im Weltraum herumvagabundieren und die von der Erde eingefangen werden, wenn sie in ihren Machtbereich kommen.

** **Vom Arbeitsmarkt.** In der Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe sind wesentliche Veränderungen in der Berichtswoche nicht eingetreten. Im allgemeinen wird die Lage als befriedigend bezeichnet. In der Landwirtschaft war die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften geringer als in der Vorwoche, auch das Angebot blieb zurück. Schulentlassene Knaben und Mädchen sind weiter in großer Anzahl angeboten; sie konnten wegen Mangel an passenden Stellen nicht sofort untergebracht werden. Weibliche ältere Arbeitskräfte boten sich nur in ganz geringer Anzahl an, sie wurden restlos vermittelt. Im Siegerländer Eisensteinbergbau hat sich der Bedarf an gelernten Eisensteinhauern erhöht. In der Metallindustrie hält die gute Beschäftigung im Siegener Bezirk an. Wegen des herrschenden Wohnungsmangels können nur ledige Leute zur Einstellung kommen. Auch im Hagener Bezirk wird die Lage als unverändert günstig bezeichnet. Gießgrubenarbeiter, Walzer und Former bleiben gesucht. Hier gehen viele Werke dazu über, zur Behebung des Unterkunftsmangels eigene Arbeiterwohnungen zu bauen. Vom Arbeitsamt Hohenlimburg konnten eine Anzahl oberschlesischer Flüchtlinge in der Metallindustrie untergebracht werden.

** **Amerikanische Konsulats-Fakturen.** Auf der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Dortmund (Am Spitthof 4) können die Bestimmungen über die Ausfertigung von amerikanischen Konsu-

lats-Fakturen eingesehen bezw. in Empfang genommen werden. Die in Betracht kommenden Firmen werden zur Vermeidung von Zeitverlusten Schwierigkeiten und Kosten dringend ersucht, diese Bestimmungen aufs peinlichste zu beachten.

** **Ruhrtaler Sängerverein.** Ein Konzert reiht sich an's andere, von den Vereinen des Chorgesanges unserer „Sängerstadt Schwerte" am Freischütz geboten. Die Kette, sie will nicht abreißen und eine solch' goldene Konkurrenz spornt zu Höchstleistungen an, die eine andere Stadt in solchem Maße kaum kennen wird. Und was wollen und müssen wir nun zu dem gestrigen Frühjahrskonzert unserer Ruhrtaler sagen? Nur ein Urteil ist möglich. Das lautet: „Unübertrefflich! Außer Konkurrenz!" — Da könnten viele weitere Worte nur schaden. Nicht die Masse der Sänger ist bei den Ruhrtalern maßgebend, sondern die Tat. Etwa 40 auserwählte Stimmen in guter Zucht, vereint unter einem Stab, den eine Meisterhand lenkt, Fr. Auf der Horst-Hörde, boten Fortreißendes, schon im Eröffnungschor: „Der Lenz ist da!" — Und dann folgten Meistergesänge und Kunstchöre, Schlag auf Schlag; tiefzündend, überwältigend, im Fortissimo und pianissimo glockenrein, stets wechselvoll, klar, deutlich, voll durchgeschult im Solo, wie im Chor: „Frühlingsgruß", „Waldandacht" (einzig schön vorgetragen), „Die Ablösung" (auf künstlerischer Höhe); „Ganz im Geheimen" (im Piano besonders meisterhaft); „Der Jäger aus Kurpfalz" (unter Beifallssturm). Das „Sizilianische Volkslied" und Gever's „Zigeunertanz" — ein durchzuckender Ausklang, der unvergessen bleibt! — Und die gewonnenen Solokräfte aus Dortmund: Frau Aenne Schmidt-Reinecke (Harfe) und Herr Heinz Schmidt-Reinecke (Violine) sind vollendete Künstler; Opernsänger Nerz aus Münster (Heldentenor), ein überaus mit Gaben reich begnadeter Sänger. Sie boten alle ihr Schönstes und Bestes mit voller Hingabe ihrer Kunst und wir nahmen und tranken in vollen Zügen, was man hier bot. Wie die „Ruhrtaler" also in ihrem gestrigen Konzert die zugeströmten Menge, die Saal und Vorhallen füllte, beschenkte, das bedeutet ein Ruhmesblatt mehr in dem Kranz der Ehren dieses Männerchors Schwerter Sänger. Wenn dieser meisterhaft geschulte Chor es das nächste mal noch fertig bringt, sich nach den Darbietungen der Solokräfte schneller im Nebenraum zu sammeln, um unnötige Pausen zu vermeiden, die noch störend wirkten, ist er völlig untadelhaft. Und wenn das Publikum es noch fertig bringt, sämtliche Unterhaltung, auch die im Flüsterton gehaltene, ganz auf die Pausen aufzuschieben, um nicht während der Darbietungen zu stören, ist auch hier alles vollkommen in Ordnung. Das leidige Rauchen, besonders junger, unerzogener Menschen, die es immer noch ausüben, ohne Rücksicht auf die Sänger und Solisten und Gäste zu nehmen, ist ja schon bedeutend eingeschränkt, wie wir erfreut feststellen konnten, seit die Vereine ihrem Programm eine diesbezügliche Bitte aufdrucken. Man fahre damit tapfer fort, und das gute Ziel wird nicht ausbleiben, auch in Schwerte Konzerte hören zu können, die keine Großstadt besser zu bieten vermag, nämlich in reiner Luft und ungestört. Was die Sänger uns darbringen und besonders „die Ruhrtaler" gestern leisteten, wird anderwärts so leicht niemand besser zu machen imstande sein. Wir gratulieren den „Ruhrtalern" herzlich zu solchem Erfolg ihrer Arbeit und Schwerte mag sich des rühmen, eine Kunststadt edelsten Männergesanges zu heißen.

** **Der gemischte Chor Harmonie,** den bekanntlich Herr Karl Klempt leitet, gibt am kommenden Sonntag sein Frühjahrs-Konzert. Nach den zahlreichen Konzerten unserer Männergesangvereine in letzter Zeit werden jetzt auch die Freunde des gemischten Chorgesanges, dem in unserer Stadt leider nicht die Pflege zuteil wird, die ihm mit Fug und Recht gebührt, auf ihre Rechnung kommen. Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms, auf welches wir noch näher eingehen werden, steht ein großes Chorwerk von Schulz: „Prinzessin Ilse" mit Sopran- und Altsolo und Klavierbegleitung. Vor Jahren ist die „Prinzessin Ilse" als Männerchor hier bereits aufgeführt, sodaß sich die jetzige Darbietung als gemischter Chor ganz besonders interessant gestalten dürfte.

** **Der Vortragsabend** im Evangelischen Vereinshaus hätte es verdient gehabt, die Evangelische Gemeinde von 14 000 Seelen einmal gesammelt unter den Schall des klaren köstlichen Wortes zu bringen, das der Redner, Lic. Hymmen aus Witten, in seinem Vortrag: „Die Not der Inneren Mission" so klar und wahr, so stilistisch rein, so tief und gründig darbot. Erschütternde Bilder wurden aufgezeigt, Not um uns, Not in uns; — Not des darbenden Alters, Not der geschwächten Kinder, Not der Krüppel, Not der Blöden, Not der Gefallenen. Hier hilft nur der Glaube, der in der Liebe tätig ist, das Werk der Inneren Mission. Aber ihre Anstalten in Bethel und Volmarstein, in Wengern und Opherdicke und überall, wo sie helfen und überfüllt sind, bedürfen neuer und vieler Mittel, und neuer opferwilliger Kräfte junger Männer und Jungfrauen, die sich in der jetzigen Zeit, die nur nach Geld jagt, dem Herrn Christus zur Verfügung stellen, Ihm zu dienen, der da als Osterfürst lebt und lohnt." — So hörten wir, so ergriff es die Herzen. Die Tat folgte: Eine nicht geringe Opfergabe der Versammelten. Dem Kirchenchor gebührte Dank für seine schönen Gaben des Gesanges. Novalis Christushymne: „Wenn ich Ihn nur habe" (die wir am Freitag gedruckt brachten) und Gerhardt's „Befiehl du deine Wege" vertieften das gehörte Wort. — Viele haben aber leider den Abend versäumt. Warum? War's Gleichgültigkeit? War's sonstige Verhinderung? War's Mangel an Verständnis für kirchliches Leben? War's nur ungewollte Vergeßlichkeit, die sie den Abend versäumen ließ. Schade, sehr schade! — Eins nur läßt sich noch nachholen: Eine Gabe der Liebe, ein Opfer, aber ein Gründliches, darzubringen, einem der evangelischen Geistlichen hinzusenden. Und das heute, das gleich! Wohl soll der 2. Juli noch ein besonderer Opfertag werden für die Nöte um uns, die Innere Mission lindern will. Aber schnelle, reiche Hilfe tut gleich not. Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert! Wer den gestrigen Abend versäumte, der opfere, opfere heute! Es wird ihn nicht gereuen. Der Strom des schmutzigen Papiergeldes muß in das richtige Bett geleitet werden, wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen, in den Dienst der Nöte der Inneren Mission. Machet Euch Freunde — mit dem ungerechten Mammon!

** **Im Silberkranze.** Das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen am heutigen Montag die Eheleute Lehrer Trinthammer in der Bismarckstraße hierselbst. Den vielen Glückwünschen, welche dem Jubelpaare aus diesem Anlaß zugehen, schließen wir uns hierdurch gern und mit dem Wunsch an, daß sich das Silber von heute dereinst in Gold verwandeln möge.

** **Dienstjubiläum.** Am heutigen Tage kann der Werkmeister Küper von der Hauptwerkstatt im „Grüntal" auf eine 25jährige Tätigkeit im Eisenbahndienst zurückblicken. Dem allseits beliebten Beamten wurden zu seinem Jubiläum zahlreiche Ehrungen zu Teil; auch wir sprechen ihm unseren herzlichsten Glückwunsch aus, mögen ihm noch lange Jahre ersprießlicher Tätigkeit beschieden sein.

** **Holzen,** 8. Mai. Schulpersonalie. Herrn Lehrer Heer von der evangelischen Volksschule im Ortsteil Rosen, an welcher er reichlich zehn Jahre tätig war, ist die Verwaltung einer Lehrerstelle in Westig bei Hemer übertragen worden und hat er sein neues Amt bereits angetreten. An seine Stelle ist der Schulamtsbewerber Schulte-Tillmann von hier, bisher an der Schule in Westhofen, getreten.

** **Holzen,** 8. Mai. Für die Katholiken unserer Gemeinde war der gestrige Sonntag ein Freudentag. Nach langen Bemühungen waren endlich alle Schwierigkeiten beseitigt, welche sich der Abhaltung eines langersehnten regelmäßigen Gottesdienstes an den Sonntagen in den Weg gestellt hatten. Von der Gemeinde Holzen war für diesen Zweck die kath. Schule zur Verfügung gestellt, welche fleißige Hände prächtig geschmückt hatten und in der Herr Pfr. Schnurbus gestern morgen 10 Uhr vor Hunderten von Andächtigen den ersten Gottesdienst abhielt, der sich durch die Mitwirkung des Kirchenchores Schwerte sehr festlich gestaltete. Im Mölder'schen Saale fand dann gestern nachmittag gleichfalls unter Mitwirkung des Kirchenchores eine sehr gut besuchte Nachfeier statt. Musikvorträge und Chorlieder, Sopran- und Bariton-Soli boten hier der Unterhaltung übergenug. In seiner Festansprache gab Herr Pfr. Schnurbus seiner Freude über das Gelingen des Werkes beredten Ausdruck und wünschte dem rührigen Kirchenbau-Verein Holzen gedeihliche Weiterentwicklung. Bekanntlich hat der Verein einen Bauplatz — neben der Schule belegen — für einen demnächstigen Kirchenbau bereits erworben. Mitte August plant der Verein die Veranstaltung einer größeren Feier, um weitere Mittel für seine edlen Zwecke zu gewinnen. — Auch in Westhofen wurde gestern zum ersten male kathol. Gottesdienst abgehalten und zwar in einem zur Verfügung gestellten Raume des früheren Hotel „Wittekind". Heute (Montag) abend 8 Uhr soll eine kleine Nachfeier im Lokale des Herrn Schulte stattfinden.

** **Ergste,** 8. Mai. Im Goldkranze. Am heutigen Tage können die Eheleute Rentner Heinrich Hövelmann und Frau, Sofie geb. Degenhardt, das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Den zahlreichen Glückwünschen, welche dem allseits geachteten und beliebten Jubelpaare von allen Seiten zugehen — Herr H. hat 1864, 66 und 70/71 mit für Deutschlands Macht und Größe gestritten — schließen wir die unserigen gerne an. Mögen dem Goldbrautpaare, welches sich seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische erfreut, noch lange Jahre gemeinsamen Erdenwallens beschieden sein.

** **Aplerbeck,** 6. Mai. Bestrafter Wüstling. Vor dem Dortmunder Schwurgericht hatte sich gestern der Bergmann Heinrich Hezelmann von hier zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, in zwei Fällen, in Hengsen und in Sölde, ein Notzuchtverbrechen begangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Laut dem Spruche der Geschworenen wurde der Angeklagte in vollem Umfange der Anklage schuldig befunden, mildernde Umstände wurden ihm in beiden Fällen zugebilligt. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und rechnete darauf dem Angeklagten die Untersuchungshaft mit 3 Monaten 3 Wochen an.

Schöffengericht.

In der Freitag-Sitzung, die zunächst Herr Amtsgerichtsrat Dellmann, später Herr Amtsgerichtsrat Dr. Alffers leitete, während die Herren Prof. Wiebecke von hier und Landwirt Hövelmann jr. zu Ergste als Schöffen tätig waren, hatten sich zunächst der Verwalter Wilh. C. und die Gutsbesitzer Fr. H. und Fr. A. zu Ergste wegen Vergehens gegen die Verordnungen der Reichsgetreidestelle zuverantworten. Die letzteren hatten von C. im Jahre 1919 Saatgetreide bezogen, ohne im Besitz der damals noch vorgeschriebenen Saatkarte gewesen zu sein und war ein richterlicher Strafbefehl über sie verhängt worden. Ihr Einspruch hiergegen hatte Erfolg und wurden alle drei Angeklagte freigesprochen, da das Gericht der Ansicht war, daß ihnen das Bewußtsein einer rechtswidrigen Handlung gefehlt habe.

Gleichfalls freigesprochen wurde der Kraftwagenführer B. aus Letmathe, der beschuldigt war, die Straße Letmathe-Schwerte unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht passiert und das Haus des Otto Finkhaus in Ergste angefahren zu haben. Die Behauptung des Angeklagten, bei dem schlechten Zustand der Straße sei er für die geringe Beschädigung des Hauses nicht verantwortlich zu machen, konnte nicht widerlegt werden.

Der Arbeiter Walter M. von hier, bereits vorbestraft, war des Diebstahls einer Eisenstange angeklagt. Es wurde ihm zur Last gelegt, eine Stange, welche die Eisenindustrie zum Abteilen ihrer den Arbeitern vermieteten Gärten an der Bruchstr. dort verwendet gestohlen zu haben. M. gab an, diese Stange, die er für 22 M an einen Althändler verkauft hat, beim Bearbeiten des Gartens tief im Boden gefunden zu haben. Das Gericht schenkte seinen Angaben Glauben und sprach ihn frei.

Glück mit seiner Berufung hatte der Landwirt Fr. S. aus Westhofen, gegen den wegen Verstoß gegen die Wohnungsmangel-Verordnung — er hatte der Wohnungskommission die Besichtigung der Vorratsräume seines Hauses verweigert — ein richterlicher Strafbefehl in Höhe von 200 M ergangen war. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 100 M. Wie der Vorsitzende bemerkte, wäre der ganze Vorfall jedenfalls zu vermieden gewesen, wenn die Kommission die Besichtigung der Wohnung vorher dem Inhaber angemeldet hätte.

Wegen Forstdiebstahl, begangen im Stadtwalde, und Hehlerei standen der Rangierer Aug. Kr. und der Vater Berginvalide Philipp Kr. zu Berghofen vor Gericht. Beide Angeklagten traf eine Geldstrafe von je 100 M.

Ein im Jahre 1920 begangener Schweinediebstahl beschäftigte dann mehrere Stunden das Gericht. Im Januar 1920 war dem Arbeiter Kniemem im Klusenweg ein frisch geschlachtetes Schwein im Gewicht von ca. 170 Pfd. aus dem Keller gestohlen worden. Der Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich nach längerer Zeit auf den Installateur S. Es wurde Haussuchung bei ihm abgehalten und auch frisches Schweinefleisch dort vorgefunden. S. will nun dieses Fleisch, etwa 65 Pfd., von einem Mann, namens Wolf, der jedoch trotz aller Nachforschungen nicht zu ermitteln war, gekauft haben, den Diebstahl ausgeführt zu haben, bestreitet er ganz entschieden. S. wurde seinerzeit verhaftet und sat längere Zeit in Untersuchungshaft gesessen. Nach umfangreicher Beweisaufnahme — es war ein sehr großer Zeugenapparat aufgeboten — und langer Beratung kam das Gericht zu einer Verurteilung des Angeklagten zu 5 Monaten, auf welche allerdings die erlittene Untersuchungshaft

---

Martin Salander.

Roman von Gottfried Keller.

73 (Nachdruck verboten.)

Diese Abenteuerlichkeit schadete ihm aber nicht einmal so viel, wie der gänzliche Mangel an wirklich religiösem Gefühl oder an Verständnis und Bewußtsein dessen, was er sich unter dem Worte Religion dachte. So merkte denn jeder, daß Wohlwend, sobald er sein Wort von den ewigen Idealen ausgestoßen hatte, auf dem Boden seines Schulsackes angelangt und dieser kleiner sei, als derjenige frisch konfirmierter Kinder. Und seine ehemalige Schulmethode, anderen erst abzufragen, was er mit Vorteil sagen könne, ließ ihn jetzt ganz im Stich, da er alt war und sich nur lächerlich machte.

Nun, da die gute Jahreszeit vorüber und der erste Schnee gefallen, war er mehr zu Hause. Eines Morgens befand er sich mit der Frau Alexandra allein zusammen, in seltsamer Zwiesprache begriffen, welche er auf die Privatangelegenheiten gelenkt hatte. Es handelte sich um das Verhältnis zu Martin Salander; dasselbe war scheinbar eingeschlafen, und Wohlwend gedachte, es wieder zu beleben. Allein noch hatte er keinen Tritt in das Haus des alten Freundes getan, da er nicht dazu aufgefordert wurde, und er getraute sich nicht, ungeladen zu erscheinen; denn er fürchtete die dortige Hausfrau wie ein Schwert. Salander aber hatte die vergangenen Monate noch weniger Mut und Lust empfunden, den Versuch zu wagen und die Familie bei sich einzuführen.

Wohlwend saß an einem zierlichen, aber gebrechlichen Damenschreibtischchen, das er sich zugelegt, nur nebenbei etwa mit schriftlicher Arbeit beschäftigt. Im Mittelstück des Aufsatzes, hinter einem Spiegeltürchen, lag in einem Tabernakel die Handschrift seines Verfassungsentwurfes. Halb gegen die Gattin gewendet, die auf dem Sofa weilte, erwiderte er auf etwas, das sie eben gesagt:

„Kannst du mich denn ewig nie verstehen? Nicht auf den alten Herrn Salander hab' ich es abgesehen mit der Myrrha! Er sieht sie gern und ist vielleicht verliebt in sie, damit kann ich ihn nur an uns ziehen; allein er hat einen Sohn, der heimkehrt und der Erbe des bedeutenden Handelsgeschäftes sein wird. Dieser soll die Myrrha heiraten, wenn man meine Pläne nicht verdirbt; und dann hoff' ich nicht nur, dadurch in nützliche Beziehungen zu kommen, sondern auch den sträflichen Hochmut der Madame heimzuzahlen, die uns verachtet."

Indes hatte die Frau wieder zu reden begonnen, und er rief:

„Was sagst du?"

„Ich sage, man kann mit meiner Schwester nicht auf die Art umgehen! Schon durch den Spaß mit dem alten Herrn kommt sie in ein Geschwätz, und ist der Sohn da, so hat er vielleicht eine, die er weiß, oder will die Myrrha sonst nicht. Guck' nur und schiel' mich an, es ist so!"

Er rüttelte unwillkürlich an dem Tischchen, gegen das seine Hände sich stemmten.

Aber Alexandra redete nur lauter:

„Sie ist nicht die Gescheiteste und hat niemand mehr auf der Welt als mich wie es scheint, der dafür sorgt, daß sie nicht —"

Hier würde sie von Knall und Fall unterbrochen. Louis Wohlwend hatte sich zornig erhoben, auf das Schreibtischlein gestützt, und die dünnen gewundenen Säulchen, die es trugen, dabei auseinandergedrückt. Das zarte Möbel lag kläglich auf dem Boden mit allem, was sich darauf befunden; aus dem kleinen Porzellangefäße lief ein kümmerliches Bächlein Tinte.

In diesem Augenblick trat auch Myrrha in das Zimmer und stellte sich mit Schrecken und Bedauern ebenfalls vor den Schaden. Wohlwend war plötzlich zur Besonnenheit und Frau Alexandra aus dem Winkel zurückgekehrt, in welchen sie sich geflüchtet hatte. Hiermit blieb das Gespräch für einmal auf sich beruhen.

Salanders Sorgen waren zur Ruhe gekommen, die Wut des allgemeinen Uebels hatte nachgelassen, die ärgerlichen Zeitungsnachrichten hörten allmählich auf, und sein besonderer Anteil, die Geschichte der zwei Notare, war in der sühnenden Stille der Strafgefängnisse eingeschlafen, der kurze Scheidungsprozeß der Töchter entschieden und ihr altneues Leben im Elternhause tröstlich geordnet.

Sie hatten sich mit einem Teil ihres Gerätes im oberen Stockwerke eingerichtet und gingen der Mutter mit der im einsamen Ehestand angewöhnten häuslichen Tätigkeit zur Hand. Im übrigen lebten sie eingezogen und verhältnismäßig zufrieden, was die Mutter nicht hinderte, im stillen, soviel der Vater merken konnte, auf den Sohn Arnold zu bauen, durch welchen wohl der eine und andere Mann von Tüchtigkeit im Gesichtskreise der Familie auftauchen würde.

Nachdem dergestalt eine friedliche Windstille eingetreten und die Zukunft heller und wieder glücksfähiger geworden schien, entlud sich auch Martin Salanders Gemüt seiner Lasten bis auf den dunklen Druck seines verjüngten Liebebedürfnisses, oder wie man es nennen mochte. Um seine mannigfaltige Tätigkeit für Volk und Staat mit erneuter Kraft aufzunehmen, war ihm, wie er unverwinflich glaubte, die Herzerneuerung durch die schöne, keusche Neigung notwendig, die sich während des Unwetters geduckt hatte, wie jenes Käuzlein, und nun wieder die Flügel breit machte und die Augen glühen ließ in den dunklen Nächten. Zwar hielt ihn die Anwesenheit der Töchter noch vor allen bedenklichen Schritten zurück, so daß er sich nur in unbestimmten Plänen und Hoffnungen des Wiedersehens erging.

Da geschah es an einem Winternachmittage, als er einen Marsch ins freie Feld tun wollte, daß er dem Fräulein Myrrha Glawicz begegnete, welches in der Vorstadt einen verlorenen Weg zu suchen schien und, in Samt, Pelz und Schleier gehüllt, vorsichtig und scheu die feinen Füße in den Schnee setzte gleich einem verirrten ziervollen Vogel aus wärmeren Zonen.

Seinen Weg stundenlang fortsetzend, bis die rötliche Dämmerung die beschneiten Fluren allmählich verhüllte, beschloß er, seiner Gattin anzukündigen, daß er die Wohlwendschen Frauen ins Haus einzuführen wünsche, und ihr dabei offen zu bekennen, wie er des Anblickes der unschuldigen Schönheit Myrrhas bedürfe und daran von den Krankheiten der Zeit zu gesunden und wieder zu erstarken hoffe. Trotzdem schlug ihm das Herz etwas ängstlich, als er sich seinem Hause näherte; die Angst verwandelte sich aber in Verwunderung, weil alle Fenster von unten bis oben hell erleuchtet waren.

(Fortsetzung folgt).

voll angerechnet wird; die der Hehlerei angeklagte Helene S. wurde freigesprochen.

Weil er eine Militärschußwaffe, einen Karabiner, den seine Einquartierung seinerzeit zurückgelassen, nicht abgeliefert hatte, traf den Kettenschmied Wilhelm M. zu Villigst eine Geldstrafe von 100 M.

Der Anstreicher F. und Frau sollten der mit ihnen im gleichen Hause wohnenden Wwe. Paul Kohlen aus dem Keller gestohlen haben. Da ist doch nach den Bekundungen sämtlicher Zeugen die angeblich Bestohlene eine sehr nervöse Frau ist und glaubt, von jedermann werde sie bestohlen, beantragte der Amtsanwalt selbst die Freisprechung der Angeklagten, welchem Antrage auch entsprochen wurde.

Letzte Drahtmeldungen.

Das Ende des Bürgerkrieges in China.

Peking, 9. Mai. Reuter meldet: Die Truppen Wu-pei-fu haben Peking umzingelt. Die Armee Tschang-Tso-Lyns, die in der Nähe der Stadt stand, ist zerstreut worden. Der Eisenbahnbetrieb von Peking aus ist unterbrochen. — Nach einer späteren Meldung soll Tschang-Tso-Lyn in der Richtung nach Mukden geflohen sein. Das geschlagene Heer ziehe sich in Unordnung zurück. Man sei der Ansicht, daß der Bürgerkrieg vorbei sei. Eine Exchange-Meldung besagt, daß die chinesische Presse in Schanghai einstimmig die Niederlage des Marschalls Tschang-Tso-Lyn begrüßt und darauf hinweist, daß die japanische Kontrolle der Mandschurei bedroht ist.

Peking, 8. Mai. Im chinesischen Bürgerkrieg ist die nordchinesische Armee Tschang-tso-lius völlig zusammengebrochen. Der südchinesische General Wu-Pei-fu ist in Peking eingezogen.

Berliner Börsenkurse

vom 5 Mai 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	77½
Barmer Bank-Verein	264
Deutsche Bank	600
Diskonto	438
Dresdner Bank	324
Hamb.-Amer.-Pak.	400
Allgem. Elektr.-Ges.	665
Baroper Walzwerk	1100
Bochumer Guß	1055
Böhperde Walzwerk	871
Daimler Motoren	450
Deutsch-Luxemburg	963
Deutsche Kaliwerke	1680
Dynamit	650
Eiberf. Farbw.	684
Essener Steinkohlen	1150
Gelsenkirch. Bergw.	1000
Gasmot. Deutz	700
Harpener Bergw.	1780
Hoesch	1250
Humboldt Masch.	630
Mannesmann	1216
Oberschles. Eisenb.-Bed.	852
Orenstein & Koppel	1020
Phönix Bergbau	1090
Peisholz Pap	575
Rhein. Stahlwerke	1060
Rombacher	540
Schuckert	610
Siegen-Solingen	427
Ver. Dt. Nickelwerke	1051
Westf. Drahl-Ind.	550
Westf. Eisen, Lagendreer	660

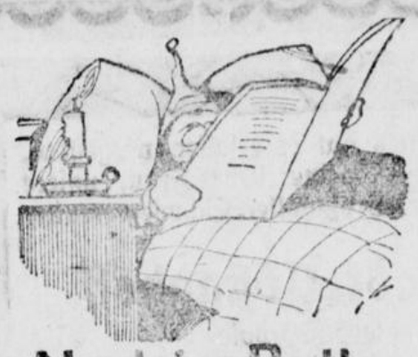
Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 5. 5	am 6. 5
100 belgische Franken	2392,—	2436,95
100 dänische Kronen	6062,40	6167,95
1 englisches Pfund	1268,40	1290,85
100 französische Franken	2614,20	2671,65
100 holländische Gulden	10961,25	11111,05
100 italienische Lire	1525,55	1560,50
100 polnische Mark	7,10	7,10
100 schwedische Kronen	7390,75	7470,65
100 schweizerische Franken	5513,10	5632,95
100 tschechische Kronen	550,30	554,30
Ein Dollar	288,30	290,13

Lustiges Allerlei.



Noch im Bette

werden Sie sich amüsieren, wenn Sie unsere Zeitung lesen. Sie werden sich auch ärgern, werden nachdenken, Probleme schmieden und doch am Lauf der Welt nichts ändern können. Das können wir auch nicht. Aber wir können Sie über den Lauf der irdischen Dinge schnell und gut unterrichten und doch mithelfen, daß Sie das Wichtigere nicht vergessen. Und da sollte Ihnen unsere „Schwerter Zeitung" nicht wertvoll sein?

Trost.

Auf dem Ozeandampfer war eine Dame, die, sobald sie den Kapitän erwischte, ihn festhielt und nervös über alle möglichen Unglücksfälle zur See ausfragte. Einmal kam sie wieder an:

„Herr Kapitän, was passiert nun, wenn der Dampfer einmal im Nebel gegen einen Eisberg rennt?" — —

„Der Eisberg würde ruhig seines Weges schwimmen, als wenn nichts geschehen wäre."

Da war die alte Dame sehr beruhigt.

Kleines Paradox.

Auf einer kleinen Bahnstation Mitteldeutschlands wartet ein Reisender ungeduldig vor dem geschlossenen Schalter. Schließlich ruft er durch das kleine Fenster:

„Na, wo ist denn der dienstluende Beamte?"

Worauf eine Stimme aus dem Hintergrund erschallt:

„Der dienstluende Beamte streikt."

Auch ein Schieber.

„Was ist eigentlich aus dem Meyer geworden?" — „Der schiebt!" — „Was? Auch der?" — „Nur Straßenbahngleisritzen!"

Die ringende Polizei.

In Berlin ist in einer belebten Straße ein großer Auflauf. Alles drängt sich um zwei Männer, die miteinander zu ringen scheinen.

„Was ist denn hier los?" fragte ich einen Umstehenden.

„Ach, det sind zwee Kriminalbeamte," erwiderte derselbe ruhig, „und keener weeß, welchet der echte is."

Zur Kurzweil.

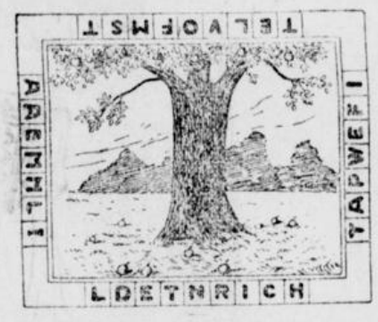
Preis-Aufgaben:

Silbenaustausch-Rätsel

In den nachstehenden Wörtern ist stets die letzte Silbe zu streichen und dafür vorn eine neue anzusetzen. Die Anfangsbuchstaben der neugefundenen Wörter ergeben ein Sprichwort.

Nebel, Sense, Lerche, Neger, Teller, Torte, Feder, Delta, Richter, Sermon, Berlin, Leder.

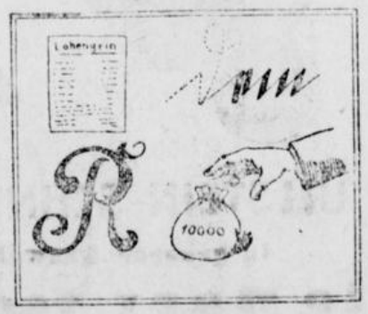
Problem „der Apfelbaum".



Scherzfrage.

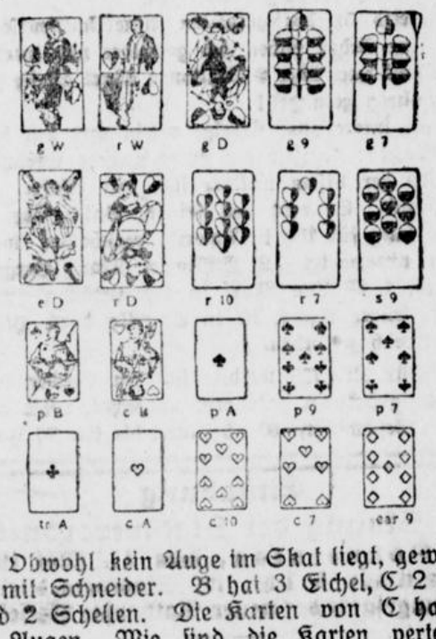
Welcher Mensch fällt bei schlechtem Wetter verkehrt aus den Wolken?

Scherz-Rebus.



Skat-Aufgabe.

A (Vorderhand) spielt Grün-Handspiel auf folgende Karten:



Obwohl kein Auge im Skat liegt, gewinn A mit Schneider. B hat 3 Eichel, C 2 Ro und 2 Schellen. Die Karten von C haben 28 Augen. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Auflösungen der Rätsel voriger Nummer.

Auflösung des Bilderrätsels:
„Es führen viele Wege nach Rom."

Auflösung des Silbenrätsels:

Botho
Rienzi
Indien — Briand
Arrac =
Nana — Poincare
Dover
Palme

Auflösung des Besuchskartenrätsels:
„Generalstabsarzt."

Auflösung des Vexierbildes:
„Wo ist Herrchen?"
Bild rechts drehen, dann unten am Rande in der Mauer zwischen den Sträuchern.

Auflösung der Schach-Aufgabe:
1. Df7-g6, Ke4-f3,
2. Sf5-h4 matt.
A. 1. . . . Ke4-d5,
2. Sf5-e3 matt.
B. 1. . . . e6×f5,
2. Dg6-c6 matt.

Der erste Schritt.

Der erste große Schritt geschah,
Den Aufbau zu vollbringen,
So hörte man von Genua
Die Osterbotschaft klingen;
Und Deutschland wurde ganz speziell
Von ihrem Wort betroffen,
Sie kam so überraschend schnell
Und weckte neues Hoffen.

Mit Rußland will es künftighin
Sich wieder gut vertragen,
Denn der Vertrag nur bringt Gewinn
Und führt zu bessern Tagen.
Es stimmten darin überein
Der Deutsche wie der Russe,
Hinfüro soll vergessen sein,
Was Grund gab zum Verdrusse!

Die alte Schuld von ehedem,
Setzt man auf Null herunter,
Und macht, das ist sehr angenehm,
Den dicken Strich darunter.
Kein Wechsel mehr wird eingeklagt,
Großzügig wird verzichtet,
Man reicht sich froh die Hand u. sagt:
Das Schuldbuch sei vernichtet!

Kaum tagten auf der Konferenz
Die ersten Kommissionen,
Zog Rußland schon die Konsequenz,
Ein Abschluß wird sich lohnen.

Erfolg gekrönt war Rathenau's
Und Tschitscherins Bemühung,
Man hilft sich gegenseitig aus
Und tritt so in Beziehung.

Beschritten ist der Friedenspfad,
Vergessen sein die Fehden;
Man sieht doch endlich eine Tat
Nach all den vielen Reden.
Und als der erste Ostertag
Erschien so lichtumflossen,
Ist der deutsch-russische Vertrag
Endgültig abgeschlossen.

Ein Friedenswerk, dem hoffentlich
Noch andere folgen werden,
Denn Zeit wird's, es vertragen sich
Die Völker all auf Erden.
Dann hätte wieder neuen Reiz
Das alte Erdenleben,
Ein gutes Beispiel ist bereits
Am Ostertag gegeben.

Und wer da noch Bedenken sah,
Der mag sie überwinden
Der erste große Schritt geschah,
Das andre wird sich finden.
Und wo ein guter Wille ist,
Da kommt man auch bald weiter
Drum blick ich heut als Optimist
Nach Genua

Ernst Heiter.



Schlechtes Deutsch.

Auf einer Reise trafen von ungefähr ein Norddeutscher, ein Württemberger und ein Schweizer zusammen. Der Schweizer berichtete viel von seinen Reisen und gebrauchte öfters dabei das heimatliche Idiom: „I bi gst". In einer Pause fragte der Norddeutsche den Württemberger, was „I bi gst" eigentlich bedeuten sollte, worauf der Biedere erwiderte: „Jo, wisse Se, dees is a schlächts Deutsch; dees soll heißen: „I bi gwä."

In der Kochschule.

Lehrerin: „Wie hält man Hammelfleisch am längsten frisch?" — Schülerin: „Wenn man den Hammel leben läßt."

Gute Kundschaft.

„'ne schöne Empfehlung von Mutter, und Mutter läßt fragen, ob Sie möchten so gut sein und würden ihr 'nen Hundertmarkschein wechseln?"

„Wo hast Du denn den Hundertmarkschein, mein Junge?"

„Mutter läßt sagen, den schickt sie morgen."

Was ist paradox?

Wenn ein Zahnarzt beim Zahnausziehen zum Patienten sagt: „Beißen Sie die Zähne zusammen!"

Vor dem Denkmal.

„Ist das nicht Schiller?"

„Keine Ahnung! Ich bin auch fremd hier."

Die tüchtige Minna.

„Aber, Minna, ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen aufpassen, wenn es anfängt überzukochen."

„Das habe ich getan, gnädige Frau — es war genau halb drei!"

*

Am Stammtisch.

Herr Duckmann (renommierend): „Bei mir zu Hause muß alles nach meinem Kopfe gehen."

Stammgast: Haben 's gehört; sogar das Küchengeschirr".

*

Vater, der seinem Söhnchen bei der Schularbeit geholfen: „Nun, was sagte der Herr Lehrer?"

„Er sagte, ich werde alle Tage dümmer."

Ernste Mahnung.

-Lloyd George: „Guter Freund, bei solchem Spektakel kann aber kein Kranker gesunden!!-"

Musikalisch.

Erste Nachbarin: „Sind Sie mit Ihrem neuen Chambregarnisten, dem Musiklehrer, zufrieden, Frau Schultze?"

Zweite: „Leider nicht! Er sucht Händel, schimpft nach Noten und macht einen Haydnlärm."

Eine Schlaue.

Fräulein A.: „Sie möchten wissen, zu welcher Fahne ich mich bekenne, ob ich heiraten oder meine Freiheit wahren möchte. Nun, Herr Assessor, ich gedenke beides zu tun!"

Glaubwürdig.

Chef: „Sie haben Ihr zweitägiges Fernbleiben von der Arbeit mit Krankheit entschuldigt; wie ich höre, sind Sie aber auf einer flotten Hochzeit gewesen."

„Ja, am zweiten Tag war ich aber wirklich krank!"

*

Im Heiratsbureau.

„Wie, die Dame gefällt Ihnen nicht?"

„Das schon, aber ich habe gehört — —"

„Was haben Sie gehört?"

„Sie hätte X-Beine."

„X-Beine? Lassen Sie sich nicht auslachen, sie hat nicht mehr Beine als ich und Sie."

*

Ueberraschung.

Die Köchin Dörte kam in den Salon gelaufen und meldete ihrer Herrin: „Ach gnädige Frau, mir is eben was passiert. Mir is in der Küche beim Aufwischen eine Untertasse 'runtergefallen und kaputt gegangen."

„Aber Dörte, wie unvorsichtig! Sie wissen doch, was Geschirr heute kostet. Wie kann man so leichtsinnig mit einer Untertasse umgehn! So ein Stück kriegt man garnicht wieder."

Da jauchzte die Köchin auf: „April! April! Es war gar keine Untertasse, es war ja das ganze Meißner Porzellanservice."

Wem gehört das Geld?

Unbefugter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

Es ist uns ein Anliegen, unseren Lesern nach jeder Richtung hin bestens zu dienen. Wenn möglich, wollen wir jedem auch den ihm zukommenden irdischen Besitz verschaffen. Nun liegen seit mehreren Jahren (etwa seit Beginn des Krieges) in Amerika viele Gelder von dort verstorbenen eingewanderten Deutschen und ähnl., deren Erben oder Besitzer bis jetzt in Deutschland noch nicht gefunden sind.

Wir haben uns bemüht, die lange, ausgiebige Liste der gesuchten Deutschen zu erlangen und wurde uns dieselbe nunmehr zur Verfügung gestellt.

Darnach besitzen viele tausende unter uns, die selbst oder als Erben gesucht werden, Geld, ohne eine Ahnung davon zu haben. Die Register enthalten

über 31 000 amtliche Erben-Gesuche!

Wir werden die Namen dieser bisher noch unbekannten „Reichen" allmählich zum Abdruck bringen und bitten, unsere Veröffentlichungen stets zu beachten und weiter zu empfehlen.

Bereits 51 der gesuchten Amerika-Deutschen oder ihre Erben haben sich gemeldet und werden insgesamt weit über 6 Millionen Mark an sie zur Auszahlung gelangen!

Drei interessante Erfolge allein aus den letzten Wochen: 1. Für die amerikanische Erbschaft Nr. 109 der Listen meldete sich ein Sohn im Rheinland. Er erbt von seinem Vater, der 32 Jahre lang für ihn in Amerika verschollen war, völlig unerwartet 1,2 Millionen Mark Bargeld und ca. 1 Million Mark in Grundstücken. Der Vater, früher Agent, ist in Amerika durch Holzhandel reich geworden.

2. Für Nr. 739 meldete sich ein Bruder in Schleswig-Holstein. Er erbt ungeahnt, nebst anderen Geschwistern 20 000 Mark, die seit 20 Jahren in Südamerika liegen und den Nachlaß eines verstorbenen Bruders bilden. Schon vor 20 Jahren wurde ein Nachlaß dieses Bruders verteilt, und man konnte s. Z. nicht begreifen, daß nicht noch mehr da war. Jetzt hat sich das Rätsel gelöst.

3. Für Nr. 747 der Listen meldeten sich drei Enkel in Berlin. Sie erbten ungeahnt ca. 12 000 Mark Nachlaß der Großmutter, um die sie sich leider nie bekümmert hatten!! Die Großmutter war eine einfache Handelsfrau.

Alle jenen, welche auf Grund der nun folgenden Listen Ansprüche erheben können, wollen sich unter Beilegung von 5 Mark für Antwortporto und Schreibgebühren an die Geschäftsstelle unserer Zeitung wenden, worauf wir weiteres veranlassen

100 Dollar haben gegenwärtig einen Wert von rund 20 000 Mark.

Liste Nummer 2.

450 Dol. ca. 90 000 *M* für Paul H. Hoffmann.
2302 Dol. ca. 450 400 *M* für Franz R. J. Hagenbeck.
125 Dol. ca. 25 000 *M* für Emil Karneck.
203 Dol. ca. 40 600 *M* für August Heß.
182 Dol. ca. 36 400 *M* für A. Klarich.
845 Dol. ca. 169 000 *M* für Franz Ziegler.
1575 Dol. ca. 315 000 *M* für Adolf Mayer.
175 Dol. ca. 35 000 *M* für Alb. Kuchone.
370 Dol. ca. 74 000 *M* für Eduard Hinz.
192 Dol. ca. 39 400 *M* für Carl A. Meyer.
74 Dol. ca. 14 800 *M* für Wilh. F. v. Linden.
230 Dol. ca. 46 000 *M* für Peter Korlowski.
3234 Dol. ca. 646 800 *M* für Alb. E. Sipp.
105 Dol. ca. 21 000 *M* für Wilh. B. Laeber.
1250 Dol. ca. 250 000 *M* für Ernst Hansen.
97 Dol. ca. 19 400 *M* für Karl Jacobs.
2604 Dol. ca. 520 800 *M* für Louis P. Jone.
66 Dol. ca. 13 000 *M* für Joch. v. Holden.
817 Dol. ca. 163 400 *M* für Franz Mandich.
1108 Dol. ca. 221 600 *M* für H. W. Wiedemann.

Alle Leser mit obigem Namen können als Besitzer und Erben der genannten Geldsumme in Betracht kommen und tun gut, sich zu melden. Die weiteren Nachforschungen werden dann Näheres ergeben.

Verlag und Schriftleitung der „Schwerter Zeitung".

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden

Walter Kühl

treten die Mitglieder am Dienstag, 9. ds. Mts., nachm. 3½ Uhr bei Kordeck an. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Warnung!

Wir ersuchen hiermit die Nachbarn, ihre Hühner von unseren Grundstücken fernzuhalten, da wir Gift legen. 2075

B. Weber, D. Wiedenbruch, O. Grüll, E. Schäfer, Ergste.

Gestrickte 2067

Seidenjacke

zu verkaufen.

Zu erfr. in d. Geschst.

Kartoffel-schalen

zu kaufen gesucht

Gr. Markstraße 3-5

Heute morgen verschied plötzlich infolge Gehirnschlages mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Kaufmann Walter Kühl

im Alter von 37 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Witwe Karl Kühl
Alma geb. Haver
und Kinder.

Schwerte, den 6. Mai 1922. 2068

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom evangelischen Krankenhause aus statt. Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, vorgestern, vormittags 9½ Uhr, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Friedr. Höfinghoff

Alwine geb. Leupold

nach langem, arbeits- und segensreichem Leben im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Höfinghoff.

Hohensyburg, Hagen, den 8. Mai 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Einladung

zur Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, dem 11. Mai 1922 nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale des neuen Rathauses hierselbst.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

1. Bürgermeisterwahl.
2. Beitritt der Stadt Schwerte zum Preußischen Städtetag.
3. Wahl der Vertreter zum Preußischen Städtetag.
4. Wahl der Vertreter zum Reichsstädtebund.
5. Niederschlagung an die Sozialrentner gezahlten Vorschusses.
6. Verzicht auf Rückerstattung der den Kleinrentnern gewährten Beihilfen.

Schwerte, den 6. Mai 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Jöckel.

Bekanntmachung.

Unterstützungen an notleidende Kleinkapitalrentner werden gewährt, ohne daß das Reich, der Staat und die Stadt auf den verbleibenden Nachlaß Anspruch erheben.

Anträge auf Zahlung der Unterstützung für das Jahr 1921 müssen bis zum 12. Mai 1922 bei dem städtischen Wohlfahrtsamt gestellt werden.

Schwerte, den 6. Mai 1922. 2074

Städtisches Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Die Entwürfe der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1922 der Gemeinden des hiesigen Amtes liegen von Montag, den 8. Mai 1922 14 Tage lang im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 1, zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen auf.

Westhofen, den 5. Mai 1922. 2070

Der Amtmann: Arndt.

Schwerter Spar- und Bau-Verein

e. G. m. b. H., Schwerte.

Bilanz am 31. Dezember 1921

	Soll	Haben
Unbebaute Grundstücke	M. 20940,24	
Erwerbshäuser	„ 1232461,13	
Hypotheken	„ 55356,42	
Wertpapiere	„ 11392,50	
Bankguthaben	„ 15446,87	
Forderungen	„ 201,30	
Kautionen	„ 21000,—	
Kassenbestand	„ 18,23	
Geschäftsguthaben		M. 24131,54
Reservefonds		„ 14385,09
Anleihen		„ 398796,24
Abtragungen		„ 83273,70
Schulden		„ 11399,13
Baukostenzuschüsse		„ 800000,—
Kautionen		„ 21000,—
Reingewinn		„ 3830,99
	M. 1356816,69	M. 1356816,69

	Mitglieder-zahl	Anteil-zahl	Geschäftsguthaben	Haftsumme
am 1. Jan. 1921	88	102	M. 19873,06	M. 20400,—
Zugang	17	27	„ 4458,48	„ 5400,—
Abgang	4	4	„ 200,—	„ 800,—
am 1. Jan. 1922	101	125	„ 24131,54	„ 25000,—

Schwerte, den 28. April 1922.

Der Vorstand: C. Roeber, W. Poetzsch, Hoppmann



ULLSTEIN-SCHNITTMUSTER

in grosser Auswahl vorrätig:

Otto Marx Nachf. Schwerte.

Wir legen in den Garten unserer Besitzung Bahnhof- und Sedanstraße

GIFT

und bitten, Hühner und Hunde festzuhalten.

Carl Braus.

Weil wir bei Annahme von Inseraten **nicht wahllos** vorgehen, hat **jeder Leser** die Gewähr, daß er von unseren Inserenten preiswert und gut bedient wird.

Verlag der Schwerter Zeitung.

Homöopathische Kranken - Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von 9—1 Uhr in Schwerte im Gasthof „Zum Schwan", Hüsingstrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, **Hörde,** Schulstr. 21.

Selbständig arbeitende

Anstreicher gehülfen

sofort gesucht. 2076

Emil v. Ohle.

Das **Betreten** meines Fabrikgeländes, Beckestr 14, und **Schuttabladen** auf demselben ist verboten. Zuwiderhandelnde werde ich zur Anzeige bringen. 2065

Wilh. Rath, Wilhelmshütte, Schwerte

Wer fertigt Apparate zur Herstellung von

Flachspiral-Strumpfhalter?

Angebote nebst Lieferzeit unter B. R. an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Tongers Musikbücherei
Dreiband 17/19

soeben erschienen!

Die Klassiker der deutschen Musik

von **Walther Nohl.** **Preis Mk. 22.—**

(Einschließlich sämtlicher Teuerungszuschläge)

In diesem Werke wird nicht nur in lebensvoller Darstellung das Bild unserer großen klassischen Meister, Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart und Beethoven, gezeichnet, wir lernen sie auch in ihrem Werdegang als Schöpfer der musikalischen Höhepunkte und in ihrer Einwirkung auf die Nachwelt verstehen

Vorrätig bei

Carl Braus, Buchhandlg., Schwerte

Hinweis.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen (Stadt- und Land-) Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Du warst so jung, Wer Dich gekannt,
Du starbst so früh. Vergißt Dich nie!

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft, nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente, unser herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, lieber Bruder, Schwager, Vetter und Enkel

Fritz

im blühenden Alter von 18½ Jahren. 2080

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Louis Brinkmann.

Sybburg, Westhofen, Schwerte, Wickede und Herdecke, den 6. Mai 1922.

Die Beerdigung findet statt am 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus.

Das Seelenamt ist am Mittwoch 7 Uhr in der Pfarrkirche in Schwerte.

Nachruf!

In der vergangenen Nacht erlöste der Tod unseren Angestellten

Herrn Fritz Brinkmann

aus Hohensyburg

von seinem langen, schweren Leiden.

Der Verstorbene stand seit etwa 5 Jahren in unseren Diensten. Durch sein stets freundliches, gefälliges Wesen, durch seinen Fleiß und sein Geschäftsinteresse war er uns ein lieber Mitarbeiter geworden, dessen Verlust wir alle aufs schmerzlichste beklagen.

Wir werden dem Entschlafenen dauernd ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Westhofen (Westf.), den 6. Mai 1922.

Firma C. Rob. Lohmann, G. m. b. H. und deren Angestellte.

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus**

Fabrikant gesucht, welcher die beliebten

Flachspiral-Strumpfhalter

in vernickelt, versilbert oder roh fertigt.

Anstellung nebst Probe unter **W. B.** durch dieses Blatt erbeten.



Flechten,

ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Bartflechte, sind noch ärgere Übel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe treue Begleiter des Menschen. In solchen Fällen ein so einfaches, die Behandlung energisch unterstützendes, gutes und billiges Mittel zu kennen, wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife, ist tatsächlich 100 Mark wert, wie Sergeant M. dankerfüllt schreibt: „Ich war auf dem ganzen Leibe mit einer Art Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Nacht nicht

Gesichtsausschlag,

Pickel, Pusteln, Wimmern, Acne vulgaris, Mitesser und Ekzeme. Diese Creme finden ein vieltausendstimmiges Echo in den unzähligen Zuschriften zahlreicher dankbarer Konsumenten jeden Lebensalters und aus allen Kreisen. So schreibt Herr Heinz Großmann, Bürovorsteher: „Ich









Gesichtsausschlag,

Pickel, Pusteln, Wimmerln, Acne vulgaris, Mitesser und Ekzeme. Diese besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel werden von den oft fast verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Die vortrefflichen Erfahrungen berufener Vertreter der Wissenschaft über die zuverlässige Wirkung von Zucker's Patent-Medizinal-Seife in Verbindung mit Zuckooh-Creme finden ein vieltausendstimmiges Echo in den impulsiven Zuschriften zahlreicher dankbarer Konsumenten jeden Lebensalters und aus allen Kreisen. So schreibt Herr Heinz Großmann, Bürovorsteher: „Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchem ich 2 Stück 35 prozentige Zucker's Patent-Medizinal-Seife verbrauchte, von einem äußerst hartnäckigen und langanhaltenden häßlichen Gesichtsausschlag vollkommen befreit wurde."

Rote Flecken im Gesicht.

Teile Ihnen hocherfreut mit, daß ich jetzt einen schönen reinen Teint besitze. Ich bin sehr glücklich darüber und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Ich gebrauchte Ihre „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" gegen die lästigen Blütchen und roten Flecke im Gesicht und an den Armen, an welchen ich früher nie litt. Das lästige Brennen und Jucken der Blütchen ließen mich nicht schlafen. Das häßliche Aussehen derselben entstellte mich ganz. Keine Salben konnten helfen, und deren gebrauchte ich viele. Es wurde vielmehr immer schlimmer. Da griff ich nach Ihrer wirklich helfenden Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Ich hatte einen großartigen Erfolg. Schon nach dem Verbrauch von 3 Stück Ihrer Seife war alles verschwunden. Nun pflege ich meine Haut weiter mit Ihrer milden Zuckooh-Seife und Zuckooh-Creme und bin sehr zufrieden. Helene F. in L.

Ueberraschendes Resultat.

Durch Bekannte auf Zucker's Patent-Medizinal-Seife aufmerksam gemacht, möchte ich nicht verfehlen, Ihnen persönlich mitzuteilen, daß ich durch das dadurch erzielte Resultat auch überrascht bin. Schon nach kurzem Gebrauch Ihrer Seife zeigte sich bei mir eine frische, gesunde Gesichtsfarbe, und die Hautunreinlichkeiten, die ich früher vergeblich durch Diät usw. zu beseitigen suchte, verschwanden jetzt voll und ganz. Ich werde Zucker's Seife gern weiterempfehlen. Arthur K. i. H.

Jetzt schöner, zarter Teint.

Meine Schwester und ich gebrauchten Zucker's Patent-Medizinal-Seife seit 8 Wochen und waren über den Erfolg wirklich überrascht. Mein Teint war infolge der vielen schlechten Seifen so schlecht geworden, daß ich ganz verzweifelt war und schon zu Puder und Lilienmilch griff, wovon die Haut nur noch schlechter wurde. All die angepriesenen Mittel halfen nicht, im Gegenteil. Da las ich Ihre Annonce in der Zeitung, und ich wollte es noch einmal damit versuchen, doch muß ich sagen, daß ich kein Vertrauen dazu hatte, weil ich schon alles versucht hatte und eine immer schlechtere Haut bekam. Ich wollte Ihre Seife nur versuchen, und jetzt ist sie mir unentbehrlich geworden. Ich habe meinen schönen, zarten, samtnen Teint wieder. Ich möchte vor Freude darüber von Haus zu Haus gehen und jedem sagen, er solle sich nur mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife waschen, wenn er einen schönen, reinen, zarten Teint haben will. Es sollte in der ganzen Welt nur Zucker's Patent-Medizinal-Seife existieren, jede andere Seife sollte verworfen werden. Dann würden nicht soviel Menschen mit schlechter Haut herumlaufen und sie würden alle glücklicher sein. Geschw. C. in K.

Glänzender Erfolg.

Mit der vor ca. 14 Tagen bezogenen Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme bin ich sehr zufrieden. Ich gebrauchte dieselbe genau nach Ihrer Vorschrift, und habe ich damit Erfolge erzielt, wie ich sie von den bis jetzt bezogenen besten Seifen nicht erzielt habe. Ich kann Ihre Seifen nur bestens empfehlen, und werde ich nach Bedarf weiter bei Ihnen bestellen. L. J. i. D.

Flechten,

ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) und Bartflechte, sind noch ärgere Übel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe treue Begleiter des Menschen. In solchen Fällen ein so einfaches, die Behandlung energisch unterstützendes, gutes und billiges Mittel zu kennen, wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife, ist tatsächlich 100 Mark wert, wie Sergeant M. dankerfüllt schreibt: „Ich war auf dem ganzen Leibe mit einer Art Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließ. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, mein Geld zu verschenken, aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen hiermit tausendmal Dank zu sagen, Ihre Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist hunderte wert."

Flechte.

Mit größter Freude teile ich Ihnen mit, daß meine Frau mit Ihrer Zucker's Patent-Medizinal-Seife sehr zufrieden ist. Sie war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer Art häßlicher Flechte behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie Ihre Zucker's Patent-Medizinal-Seife angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon in acht Tagen spürte sie Linderung und in drei Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen den innigsten Dank, denn Ihre Seife ist Tausende wert. E. W. in L.

Flechten.

Seit 18 Jahren hatte ich trockenen Flechtenausschlag, verbunden mit Schuppen, Brennen und Jucken, besonders zur Nachtzeit, so daß ich halbe Nächte schlaflos zubringen mußte. Durch Gebrauch von 35 % iger Zucker's Patent-Medizinal-Seife und Zuckooh-Creme fand ich Hilfe; sofort nach dem ersten Gebrauch hörte das furchtbare Jucken auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Jetzt nach längerem Gebrauch sind Schuppen und Flechten verschwunden. Diese Präparate sind für solche Leiden zum Wohle der Menschheit bestens zu empfehlen. Frau Inspektor M. in M.

Hautflechte.

Seit fünf Jahren litt ich an einer äußerst hartnäckigen, trockenen Hautflechte und habe in dieser Zeit so ziemlich alle Mittel angewandt, von deren Existenz ich erfuhr. Immer war der Erfolg nur ein vorübergehender oder blieb ganz aus, und meine Ausgaben dafür gehen in die Hunderte. Erst der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife hat mir vollständige Heilung gebracht. Ich habe auch festgestellt, daß Zucker's Patent-Medizinal-Seife ebenso gegen alle andern Hautübel von hervorragender Wirkung ist. Cand. jur. K. A. in K.

Psoriasis.

Auf Empfehlung meines Arztes, der Zucker's Patent-Medizinal-Seife sehr lobte, nahm ich diese Seife gegen Schuppenflechte und verwende sie nun seit Monaten in Verbindung mit täglichen kühlen Bädern auch jetzt noch, nachdem meine Psoriasis längst verschwunden ist und die knallrote, total entzündete, stark schuppende Haut wieder normale Beschaffenheit angenommen hat. Die Badekur in Verbindung mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife hat mir ausgezeichnete Heilerfolge gebracht. Ich kann daher allen Psoriasiskranken den guten Rat geben, diese Seife auch dann noch zu benutzen, wenn das letzte rote Tüpfel am Körper verschwunden ist. H. R., Buchhändler in L.

Bartflechte.

Gern bestätige ich hiermit öffentlich, daß ich durch den Gebrauch von 35 prozentiger Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei einer ganz bösartigen Bartflechte, die sich über die Wangen und den ganzen Unterkiefer erstreckte, ganz vorzügliche Erfolge erzielte. H. Br., Hofbesitzer in Th.

Flechte.

Ich litt an Flechten am rechten Arm und habe alles versucht, aber nichts half. Es war oft vor Jucken kaum auszuhalten, da probierte ich Zucker's Patent-Medizinal-Seife, und nun ist die Flechte seit zwei Jahren schon verschwunden. Ich, meine Kinder sowie meine Herren brauchen nur noch Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Frau B. H. in C.









Diese bildschönen Frauen

und das nicht weniger liebreizende Kind, alle drei eifrige Verehrerinnen und treue Freundinnen von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, Zuckooh-Seife und Zuckooh-Creme, beweisen, bis zu welchem Grad von geradezu klassischer Schönheit die Pflege der Haut nach den Regeln der Zuckooh-Schönheitsmethode bei regelmäßiger und richtiger Anwendung führen kann. Zuckooh-Creme besitzt ebenso wie Zuckooh-Seife ganz eigenartige, für die Hautpflege höchst bedeutende Eigenschaften und wird von Kennern den besten und feinsten ausländischen Präparaten vorgezogen. Sie verleiht der Haut augenblicklich jene vornehme, zarte und durchsichtige Beschaffenheit, um welche schöne Frauen so oft beneidet werden.

Blassen Wangen gibt Zuckooh-Creme zarten, rosigen Hauch. Der ständige Gebrauch dieser vortrefflichen Creme erzeugt herrliche, jugendfrische, dezente und feine Farben, so natürlich und schön, wie dies mit keinem anderen Präparat auch nur annähernd erreicht wird. Man versuche einmal Zuckooh-Creme bei

aufgesprungenen Händen und man wird erstaunt sein, wie rasch dieselben samtweich und zart werden. Auch für

rote Hände gibt es kein wirksameres Kosmetikum als Zuckooh-Creme. Vor jedem Ausgehen reibt man sich damit leicht die Hände ein; ärztlicherseits wird besonders befürwortet, dies auch abends vor dem Schlafengehen zu tun.

Graue Haut wird durch die regelmäßige Anwendung von Zuckooh-Seife und Zuckooh-Creme sehr bald rosig, frisch, gesund, blendend rein und zart erscheinen. Die Haut wird mit frischen Nährstoffen durchsetzt, der Blutlauf unter der Haut wird mächtig angeregt, das Zellengewebe weitet sich und verdrängt die häßlichen Runzeln und Falten.

Eine reizvoll zarte Duftwelle weht in selten eigenartiger Empfindung aus Zuckooh-Creme und Zuckooh-Seife. Man fühlt sich wunderbar hingezogen zu Frauen, die schon durch diesen feinen Duft ihre Sorgfalt in der Haut- und Körperpflege bekunden.

Nach dem Waschen tritt sehr oft eine starke Benachteiligung der Haut ein, die durch Waschwasserzusätze allein nicht vermieden wird. Zuckooh-Creme, sofort nach dem Waschen benutzt, beseitigt jeden Nachteil. Gegen alle üblen Einflüsse der Temperatur und Witterung ist Zuckooh-Creme der beste Schutz.

Zuckooh-Creme und zwar sowohl die von früher her bekannte „nicht fettende Zuckooh-Creme", als die jetzt neu in den Handel gelangende „fetthaltige Zuckooh-Creme" (letztere besonders bei trockener, spröder, rissiger und fettarmer Haut empfehlenswert), ist ebenso wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife, Zuckooh-Seife und die sämtlichen übrigen Zuckooh-Präparate garantiert frei von allen schädlichen Bestandteilen. Zu ihrer Herstellung finden nur die erlesensten u. für die menschliche Haut bekömmlichsten Rohstoffe Verwendung.

„Seit Jahren verwende ich Zuckooh-Seife im Verein mit Zuckooh-Creme in meiner Praxis und bin mit der außerordentlichen Wirkung sehr zufrieden." Dr. med. F.

Blütenzarter, stumpfer Teint, um den so viele Damen beneidet werden, wird durch Pflege und Behandlung mit Zuckooh-Toilette-Puder erreicht. Dieser Puder ist absolut unschädlich und hat den großen Vorzug, seine Anwendung nicht zu verraten, also vollkommen unsichtbar auf der Haut zu wirken.

Moderner, feiner Duft, neben größter Ausgiebigkeit, schöner Aufmachung und billigem Preis, ist die Eigenschaft der Zuckooh-Trockenparfüms, welche sich in ganz kurzer Zeit einen großen Freundeskreis erworben haben. In Blumen- und Phantasiegerüchen stehen Zuckooh-Trockenparfüms an der Spitze und sind überall erhältlich.

Die mühsame Haarwäsche langen Frauenhaares wird zum Vergnügen durch den Gebrauch von Zucker's kombiniertem Kräuter-Schampun. Durch Zucker's komb. Kräuter-Schampun wird mit wenig Mühe jeder Schmutz und schädliche Talgabsonderung aus den Haaren und vom Haarboden entfernt. Nach dem Waschen wird das Haar locker und ist leicht zu frisieren. Wo es für angebracht erscheint, dem Haar wieder etwas Fett zuzuführen, verwende man Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett.

Gesunde, weiße Zähne sind ein köstliches Gut, das sich jeder einzelne zu erhalten suchen soll. Eine regelmäßige Zahnpflege mit Zuckooh-Zahnpaste oder Zuckooh-Zahnpulver reinigt nicht nur mechanisch die Zähne, sondern desinfiziert Mundhöhle und Schleimhäute ausreichend, um Keime und Krankheitserreger abzutöten. Zuckooh-Zahnpaste schäumend erzeugt bei ihrer Anwendung einen dichten Schaum im Munde, der sich überall hin verteilt und keine Stelle im Munde undesinfiziert zurückläßt.

Rasieren ein Vergnügen mit Zuckooh-Lecithin-Rasier-Seife. Aufgebaut auf Basis von Zuckooh-Creme und Eigelb (Ovolecithin) stellt Zuckooh-Lecithin-Rasier-Seife das Beste dar, das es zum Rasieren gibt. Sie wirkt wundervoll wohltuend und erfrischend, greift selbst die empfindlichste Haut nicht an und ist eine Edel-Rasier-Seife im besten Sinne des Wortes.

„Nach der ersten Anwendung von Zuckooh-Stangen-Rasier-Seife habe ich die Reste der bisher von mir benutzten Rasier-Seifen, an denen immer etwas auszusetzen war, beiseite gelegt ...."

Alle diese Präparate bekommt man in jeder Apotheke, in jeder Drogerie, sowie in jedem Parfümerie- und Friseur-Geschäft.





Gesichtsausschlag,

Pickel im Gesicht und am Körper, **Mitesser, rote und fleckige Haut, rote und aufgesprungene Hände, juckende Hautausschläge, Flechten,** wie überhaupt Hautunreinheiten und Schönheitsfehler jeder Art, machen nicht nur die damit Behafteten zu geplagten, nicht selten bedauernswerten Menschen, sondern bilden oftmals auch ein offenes Tor für das Eindringen von Krankheitserregern der verschiedensten Art in den Körper. Das, was hier not tut, ein Mittel, dessen Anwendung weder in den täglichen Lebensgewohnheiten, noch in der Ausübung der Berufspflichten eine Störung hervorruft und das in seiner Anwendung ebenso angenehm und erfolgreich als unauffällig ist, das bietet nach den Untersuchungen des Herrn Dr. med. Rieß der regelmäßige Gebrauch der bekannten Zucker's Patent-Medizinal-Seife in Verbindung mit Zuckooh-Creme, wohl einer der beliebtesten und eigenartigsten Hautcreme der Gegenwart. Zucker's Patent-Medizinal-Seife wird aus den Quellniederschlägen der Altbuchhorster Heilquellen, einem eigenartigen, staubfeinen bituminösen Süßwasserkalk und Moorextrakt und feinstem Seifenkörper mit allen Mitteln moderner Technik hergestellt. Kein Mensch kann und darf sie nachahmen, denn ihre Herstellungsart ist durch D. R. P. geschützt, und die einzigen Fundstellen ihrer wirksamen Bestandteile, die großen Terrains, auf welchen die Altbuchhorster Heilquellen entspringen, sind im alleinigen Besitze der Fabrik. — Die ständige wissenschaftliche Kontrolle seitens des bekannten vereidigten Handels- und Gerichtschemikers Herrn Dr. Paul Jeserich, Berlin, die ungezählten Zeugnisse und Anerkennungen, sowie die Urteile und Empfehlungen zahlreicher praktischer Ärzte sprechen mehr als jede anderweitige Anpreisung der nunmehr seit vielen Jahren allseitig anerkannten vorzüglichen Eigenschaften von Zucker's Patent-Medizinal-Seife.

Das Anwendungsgebiet von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ist außerordentlich umfangreich und vielseitig. Zu den **täglichen Waschungen, zum Baden,** wie überhaupt **zur Reinigung, Desinfektion der gesamten Hautoberfläche,** auch der **Kopfhaut,** ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife wohl die beliebteste und geeignetste Seife, die es gibt. Von geradezu fabelhafter Wasch- und Reinigungskraft (man versuche sie nur einmal an wirklich schmutzigen, fettigen, öligen Händen!), gibt sie selbst in hartem Wasser, im Gegensatz zu den meisten andern Seifen, sofort einen kräftigen, feinen, dauerhaften und unvergleichlich angenehmen Schaum, der das Waschen und Baden erst zu einem rechten Vergnügen macht und die Wohltat für Hände, Gesicht und den ganzen Körper wesentlich erhöht. **In der Krankenstube, in Krankenhäusern, Sanatorien, am Wochenbett,** kurz bei allen Gelegenheiten, bei denen eine Ansteckungsgefahr vorliegen könnte, besonders auch in Fällen, in denen andere Antiseptika nicht zur Hand sind, ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife kraft ihrer antiseptischen Eigenschaften unentbehrlich und zweifellos oft ein willkommener Helfer. **Von unerreichter Wirkung** ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife im Kampf gegen die verschiedensten Hautaffektionen, soweit für die Behandlung derselben medizinische Seifen überhaupt in Betracht kommen. **Man reibt mit der Hand oder noch besser mit einer Bürste, einem Pinsel usw. möglichst viel dicken Schaum an, läßt ihn evtl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick wie Brei, Salbe oder Sirup wird, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf.** Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. **Diese Prozedur wiederholt man so oft, bis Besserung eintritt.** Die Behandlung kann selbstverständlich auch bei Tage vorgenommen werden, und ebenso kann der Schaum in kürzeren als täglichen Zwischenräumen erneuert werden, sofern man sich die Zeit dazu nehmen kann oder will und die sonstigen Umstände es gestatten. Damit der Seifenschaum seine Wirkung auf die Haut voll ausüben kann und nicht etwa durch die Wäsche, den Rockkragen usw. abgescheuert wird, bevor er zur Wirkung gelangen konnte, schützt man die betreffenden Stellen zweckmäßig durch einen leichten Verband aus Leinen, Baumwolle, Verbandgaze usw. Nachher stets mit Zuckooh-Creme nachbehandeln.

Nachdruck und Nachbildung verboten!